

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801**

6.2.1801 (Nr. 21)

Carlsruher

Freytags

I 8



Zeitung.

den 6 Februar.

O I

Mit Hochfürstlich · Markgräflich · Badischem gnädigsten Privilegio;

## RELATA REFERO.

Wien, vom 25. Jan.

So geheimnißvoll man gegenwärtig in Betreff der Friedensunterhandlungen hier ist, so sollen nun doch, wie man allgemein glaubt die Präliminarien wirklich abgeschlossen seyn, ja es heißt sogar im Publikum, sie wären bereits in der Trattnerischen Druckerei, jedoch mit aller zu Bewahrung des Geheimnisses nöthigen Vorsicht, unter der Presse, allein mit der feierlichen Publication derselben sollte bis auf den am 12. Febr. eintretenden Geburtstag des Kaisers gewartet werden. So versichert man auch, daß der Erzherzog Karl den Linger Deputirten bestimmt erklärt habe, bis den 29. d. würde die franz. Armee die gesammten östreichischen Staaten räumen und über den Inn zurückgehen, was die Franzosen ohne die sichere Abschließung der Präliminarien schwerlich zugelassen hätten. Hierzu kommt noch, daß die öffentlichen Papiere an dem Tag als der Courier ankam, der die Nachricht der abgeschlossenen Präliminarien aus Lüneville mitgebracht haben sollte, auf einmal um 5. Prozent gestiegen seyen, und mit jedem Tag mehr steigen.

Der Graf v. Lehrbach ist zum Präsidenten der Instizelle in Vorschlag.

(Daß das Friedensgeschäft den letzten Punkt der Reise nicht erreicht habe, so lange das franz. Hauptquartier und Moreau selbst noch in Salzburg bleiben, ist wohl ausgemacht, ohne daß jedoch die inzwischen entstehenden wechselnden Gerüchte, bei allem Grund, den sie haben können, der hohen Wahrscheinlichkeit des Friedens das Mindeste benehmen dürften.)

Vom 26. Am 23. d. ist ein Kurier nach Paris von hier abgefertigt worden, er ist, sagt man, der Ueberbringer der von Sr. Maj. dem Kaiser angenom-

menen Friedenspräliminarien. Der Herr Graf von Kobenzel wird auf das späteste in 14. Tagen hier erwartet. Dem Vernehmen nach, wird derselbe den von der franz. Regierung ratifizirten Traktat mitbringen. Erst nach der Ankunft dieses Traktats wird der Friede hier in Wien proklamiert werden.

Ihre Maj. die Königin beider Sicilien schiften am 23. d. drei Kuriere ab, einen nach Palermo, den andern nach Petersburg und den dritten nach Paris, dieser letztere soll an den Hrn. v. Sprengpoorten adressirt seyn. Man versichert, der Hr. Marquis von Gallo werde unverzüglich nach Lüneville abreisen, wo derselbe als bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königes beider Sicilien dem Kongreß beizuhohnen wird.

Nach einigen soll der Hr. Graf v. Metternich diesem Kongreß im Namen Sr. kais. Majestät beizuhohnen.

Innsbruck, vom 27. Jan.

Es gehen jetzt aus allen Gegenden die günstigsten Friedensnachrichten ein und täglich sieht man Erwartungsvoll dem Boten der Ruhe entgegen. Gen. Lieut. Lecourbe, für welchen schon zu seiner Reise durch Tyrol Quartiere hier bestellt waren, hat dieselbe wieder verschoben. Das südliche Tyrol liegt voll franz. Truppen und muß also die Beschwerden des Kriegs viel härter fühlen, als das nördliche Tyrol, welches keine andere Truppen, als die stipulirten Sauegarden zu verpflegen hat.

Bamberg, vom 28. Jan.

Die Französische Batavische Armee zählt auf den Frieden. Ein großer Theil derselben soll nach Holland zurück kehren, wo auch eine Unternehmung gegen

England zubereitet wird. Schon sind die 21. und 29. Halbbrigade von Wirzburg über Aschaffenburg aufgebrochen.

Unter den zu Wirzburg befindlichen Truppen fallen viele Zweikämpfe vor. An manchen Tagen haben deren mehrere zugleich Statt. So duellirten sich am 27. Jan. mehrere Paar auf einmahl. — Die Anzahl der sich dort befindlichen Französischen und Holländischen Offiziere belauft sich nach dem Einquartierungsprotokoll ungefehr auf 190.

Die Franzosen arbeiten sehr eifrig an Herstellung der Gebäude und Festungswerke unserer Citadelle. Auch bringen sie einen unermesslichen Vorrath an Lebensmitteln und Munition in die Festung.

#### Donauström, vom 28. Jan.

Es wird mit vieler Zuverlässigkeit versichert, daß an dem Lüneviller Kongresse so lange keine fremde Macht Antheil nehmen werde, als bis der Friede zwischen Oestreich und Frankreich ratifizirt ist. —

Ueber die Nothwendigkeit des Friedens auf dem festen Lande sind bereits alle Mächte, theils durch den Drang der Umstände, theils aus Ueberzeugung einig. — In Ansehung Oestreichs nennt man sogar schon Joseph Buonaparte, welcher gegenwärtig mit dem Grafen v. Kobenzl unterhandelt, als bestimmten franz. Gesandten nach Wien. — Oestreich schließt Frieden, das Reich und Neapel schließen sich mit an, die Pforte äußert bereits durch Rußland den Einfluß friedl. Gesinnungen, indem sie wieder einen spanischen Gesandten annimmt, der ehemals auf engl. Verwendung aus Konstantinopel entfernt wurde. Auf diese Art eilt das feste Land von Europa seiner Beruhigung von allen Seiten mit schnellen Schritten entgegen. Einzigher interessant ist gegenwärtig der Kampf, den die brit. und franz. Politik, dann England und Rußland gegen einander führen. Jeder Theil sucht des andern Plane zu vereiteln, und man darf kühn behaupten, daß selbst der größte Theil der politischen Bekanntmachungen der einen und der andern Regierungen angelegte Minen sind, um das Interesse der Gegenparthei zu erschüttern. Auf dem festen Lande hat der Krieg keinen politischen Zweck mehr. Frankreich forderte bisher nicht mehr, als was ihm durch den Frieden von Campo Formis schon bewilligt war, wenn anders keine neue Forderungen eintreten. Man kann also mit vollem Rechte hoffen, daß mit den Blüten des nahen Frühlings auch die wohlriechende Palme des Friedens für die bedrängte Menschheit aufblühen werde.

#### Kempten, vom 30. Jan.

Unter den in hiesiger Gegend liegenden franz. Truppen bemerkt man noch gar keine Bewegung, die auf

Krieg oder Frieden schließen läßt. Das hier befindliche franz. Magazin ist gegenwärtig so angefüllt, daß mehrere tausend Mezen Herrschaft. Habers dieser Tagen auf die hiesige Hochfürstl Wagenremise aufgeschüttet werden mußten. Die Schwere einer solchen Menge Frucht drückte gestern die Seitenwände hinaus und der Speicher sammt der Frucht stürzte auf die unten für vorfallende Requisitionsfabren vorrätzig eingestellten 24 Baurenpferde herab, wovon 7 erschlagen wurden. Glücklicher Weise befanden sich die Eigenthümer dieser Pferde gerade beim Essen, so viel man bis jetzt weiß, ist kein Mensch dabei verunglückt.

Augsburg, vom 2 Febr. Heute wurde vom hiesigen Herrn Platzkommandanten folgende wichtige offizielle Nachricht zum Einrücken in unsre Zeitungen mitgetheilt:

Haupt-Generalstaab, im Hauptquartier Salzburg.  
9. Jahr der franz. Republick. Tagesbefehl vom  
11. Nov. (31. Jan.)

Der Obergen. eilt, die Armee zu benachrichtigen, daß den 6. d. M. (26. Jan.) zu Lüneville zwischen den respect. Bevollmächtigten der franz. Republick und Sr. Maj. des Kaisers, ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, welcher unter andern Bedingungen die Abtretung der Festungen Peschiera, Mantua, Porto Legnago, Ferrara und Ankona an die franz. Armee enthält, wobey den beyderseitigen Oberbefehlshabern der Armeen in Italien überlassen worden, für beyde Armeen eine Demarkationslinie zu bestimmen. — Durch diese Konvention ist ein Waffenstillstand beschloffen worden, der nicht weniger als 30. Tage lang vom 3. Februar an, in Italien so wie in Deutschland dauern soll und die Feindseligkeiten können nur nach 15tägiger Aufkündigung wieder anfangen. — Es war bereits in Italien ein früherer Waffenstillstand abgeschlossen gewesen, aber die Dispositionen von Lüneville bestimmen hiemit definitiv das Schicksal der festen Plätze dieser s. der Adige und machen die Kenntniß des erstern unnütz.

Der Chef des Hauptgeneralstaabs,  
Lahorie.

Für die gleichlautende Abschrift der Adjutant-Kommandant Mangot.

Für die Abschrift der Platzkommandant. Chancel.  
F r a n k r e i c h.

Lausanne, vom 27. Jan. Gestern sah man eine große Anzahl Menschen von jedem Alter und Geschlecht sich zu Duchy für Genf einschiffen, von wo die Reise weiter über Bordeaux nach Amerika geht. Ganze Familien haben ihr Vermögen versilbert, um diesen Zug mitzumachen, der die Anlegung einer Kolonie in jenem fernen Welttheil unter der Direk-

tion des Br. Daniel Dufour zur Absicht hat. Die einzige Gemeinde Montreux, Dufours Geburtsort, hat ihm 14. Reisegefährten geliefert.

Strassburg, vom 3 Febr. Der heutige Westbote enthält folgendes Schreiben aus dem Hauptquartier der Bündner Arme: Trient vom 21. Jan.

Seit einigen Tagen ist die Sage hier verbreitet und hat viele Wahrscheinlichkeit für sich, daß unsre Arme, unter Anführung des Gen Macdonald, sobald der Friede mit Oestreich geschlossen ist, gegen Neapel marschiren werde.

### Italien.

Obergen. Brüne hat aus dem Hauptquartier Vicenza, vom 20 Jan an den Kriegs Minister berichtet, daß die Schloßer von Verona am 20. dieses kapitulirt haben. Am 17 sagt er, hat man angefangen, sie zu beschleßen, und ungeachtet des ununterbrochenen feindlichen Feuers, haben wir uns in dem Graben der Angriffs Bastion festgesetzt. Das Feuer der Artillerie der Forts während dieser Belagerung, hat uns nur drey Mann getödtet und 21. verwundet, worunter der Brigade Chef Faultrier sich befindet, der an der Schulter durch eine Kanonenkugel eine Wunde erhalten hat. Dieser Offizier hatte durch eine gut geleitete Haubige ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Der Feind hat in den Forts von Verona beträchtliche Werke angelegt. Die Garnison 1700. Mann stark, ist kriegsgefangen. 56. Feuerschünde sind in unsere Hände gefallen, sie sind in gutem Zustand. Der Feind hat auch viele Kanoniere verlohren.

Der Uebergabe des Forts gieng eine Aufforderung des franz. Generals Messager an den Kaiserl. General Riese, Kommandant von Verona, voraus, die Festung zu übergeben, sonst würde er stürmen lassen und keine Kapitulation mehr bewilligen.

Am 22ten Jan. schrieb Gen. Brüne an den Kriegsminister, aus dem Hauptquartier von Verona, daß sich eine Rebellion in Piemont organisirte, während die siegreichen Waffen der franz. Arme den Feind bis über den Tagliamento trieben. Aber die Maßregeln des Gen. Soult haben den Plan der Feinde vereitelt, wie folgender Auszug aus dessen Amtsberichten beweist. Es wurde mir, schrieb Gen. Soult am 15. Jan. aus Turin, ein Brief überschiekt, den man bey einem Ex = Adelichen bey seiner Arrestation gefunden hant. Man ist auch mehrerer Schriften habhaft geworden, welche ein großes Licht über den Plan der Verschwornen verbreiteten. Gestern den 14. Jan. sollte der Ausbruch geschehen. Ich ließ daher vor Tagesanbruch die Vorstadt, worinn sich viele Verschworne vereinigt hat-

ten, umringen, entwaffnen, und mehrere Personen arretiren. Dies vereitete den Komplott. Man wollte unter dem Vorwand der Religion, alle Franken, und alle, die es mit ihnen hielten, ermorden. Im Thal Aosta war die Rebellion ausgebrochen. Die Rebellen hatten Chatillon umringt und hernach eingenommen, und der Adjutant, Kommandant Meret war in ihre Hände gefallen. Sie verübten die größten Grausamkeiten, und mordeten alle ihre Landleute, die mit den Franken, oder der neuen Regierung im Verhältnis stunden, selbst die Weiber und Kinder schonten sie nicht. Aber zufolge eines Berichts, vom 17. Jan. wurden sie mit Nachdruck verfolgt. Sie hatten Yvea umringt, und schon eine Vorstadt eingenommen, als der Adjutant = Kommandant Berle einen glücklichen Ausfall that, 300 von ihnen tödtete, mehrere verwundete, und 40. Gefangene machte, unter denen sich einer ihrer Anführer, der Advokat Acerro, befand. Am 14. griff er sie vor St. Martin, in einer vortheilhaften Position, an, und ob sie gleich sehr zahlreich waren, so wurden sie doch forcirt, die Schanzen erstiegen, das Dorf eingenommen, und die Rebellen bis nach Dona verfolgt, wo sie sich hinter neue Schanzen stellten. Auch hier wurden sie bezwungen, und viele von ihnen getödtet.

Das erste piemontesische Husarenregiment hat besonders mit Vortheil in sie eingekauen. Man haten sie um Pardon. Man bewilligte ihn für das verführte Volk, aber nicht für die Anführer. Sie mußten Geiseln geben, und die Ruhe ward hergestellt. Im obern Aostathal waren noch 2000 Rebellen, sie schickten sich aber auch zur Unterwerfung an. Den Adjutant Meret hatten sie freygegeben. Die Polizey hat den Zusammenhang dieser weitläufigen Konspiration entdeckt. Gen. Soult wird den Verschwornen die Lust vertreiben, wieder etwas anzufangen.

### Holland.

Brüssel, vom 27 Jan. Gestern sind hier 2 Eskadronen Dragoner vom Rhein angekommen. Sie werden einstweilen hier bleiben. Man erwartet unverzüglich noch mehrere Truppen, welche mit andern, wie es heißt, in Dünkirchen eingeschiffet werden sollen.

Auf Befehl des Polizeiministers hat, so wie in andern Departements, auch unser Präsekt alle Civil- und Militairbranten requirirt, einen gewissen St. Regent, genannt Vierrot, 30 Jahre alt, Limosan, 32 bis 33 Jahre alt, Hyde, mit dem Zunamen Neuville, 28 Jahre alt, Foliau, genannt d'Assas, la Haye, St. Hiller, genannt Raoul, überall wo man sie finden wird, zu arretiren. Wer sie verhaftet, bekommt für jeden 12,000 Liv. Sie gehören zu den

Mitschuldigen der Bösewichter, welche dem ersten Konsul nach dem Leben trachteten.

Der Kourierwechsel durch hiesige Stadt von und nach Paris ist immer noch sehr lebhaft.

Dieser Tagen wird der Staatsrath St. Jean d'Angly von Paris hier erwartet. Man glaubt, seine Sendung habe auf einige Punkte des künftigen Friedens zwischen Oesterreich und Frankreich Beziehung, entweder in Betreff der Schulden des Kaisers in Belgien, oder der Entschädigung, welche den abwesenden Belgiern für den verkauften Theil ihrer Güter zu Theil werden soll, oder auch anderer streitiger Gegenstände.

Brüssel, vom 28 Jan. Seit der Erklärung Englands ist eine außerordentliche Menge von Kriegsschiffen von 12 bis 44 Kanonen aus den engl. Häfen in die Nordsee ausgelaufen, um alle Schiffe unter dänischen und schwedischen Flaggen wegzunehmen und nach England zu führen. Da auch viele Schiffe jener Nationen in den batavischen Seehäfen sich befinden, so suchen sie dieselben ebenfalls überall auf, ein Gleiches thun sie im Kanal, wo die Schiffe aus dem grossen Weltmeer in die Nordsee passiren müssen, jedoch ist für diese möglichst gesorgt worden, indem man ihnen bey Zeit Nachricht ertheilt hat.

#### D ä n n e m a r k.

Kopenhagen, vom 20 Jan. Die russisch-kaiserl. Gesandtschaft am hiesigen Hof ist durch einen am Sonnabend aus Petersburg angelangten Kourier zurück berufen worden und gestern ist auch schon der Legationssekretair Jososowitsch und heute der russisch-kaiserl. Gesandte, Hr. v. Lisakewitsch, von hier, aber wie es heißt, fürs erste nur nach Hamburg, abgereist. Ueber die Veranlassung zu dieser unerwarteten Begebenheit sind verschiedene Vermuthungen im Umlauf, von welchen man derjenigen den meisten Glauben beizulegen scheint, daß der Unwille des russischen Kaisers vorzüglich dadurch erregt worden sey, weil Dänemark der Neutralitätskonvention nicht unbedingt habe begetreten wollen. Auch erhält sich das Gerücht, daß der königl. dänische Gesandte am russ. kaiserl. Hof, der Kammerherr v. Rosenkranz, bereits Petersburg verlassen habe.

Die Rüstungen werden indeß hier auf jeden Fall eifrig fortgesetzt und es ist abermals Befehl zur Ausrüstung von noch einigen Linienschiffen gegeben worden, so daß nunmehr ausser der ganzen bereits in völlig dienstkräftigem Stand befindlichen Verteidigungskotte, in allem 16 Linienschiffe und eine verhältnismäßige Anzahl Fregatten und kleinere Kriegsschiffe ausgerüstet werden.

Es eben verbreitet sich das Gerücht, daß der Gen.

Lieutenant, Graf v. Danneffliod Löwendahl, werde als außerordentlicher Gesandter nach Petersburg gehen und die Ratifikation der Neutralitätskonvention überbringen. Zwey Gesandtschaftssekretäre sollen denselben dahin begleiten.

Ein 2tes Schreiben aus Kopenhagen vom 20. Jan. sagt: So große Verlegenheit die neu eingetretene Zwistigkeit mit dem russischen Hof erregt hat, so host man doch eine baldige Beilegung des Zwists, und es sind deßhalb schon einige Schritte geschehen. Die Bedingung, mit welcher unser Hof dem bekannten nordischen Bund am 16. Dec. in Petersburg beirat, soll enthalten, daß Dänemark sich nur Vertheidigungswise betragen will. Die Ratifikation soll mit einigem Vorbehalt geschehen seyn, welcher sich auf ältere Verträge mit andern europäischen Mächten in Hinsicht der Fahrt durch den Sund gründet.

Man ist izt sehr damit beschäftigt, Telegraphen, von Kopenhagen an längst der Seeufer von Seeland bis Burdingsburg zu errichten. Die Nachrichten von Holstein werden über die Inseln Laland und Falster durch Telegraphen überbracht werden.

Heute bespanzt unsre Artillerie die hiesige Citadelle mit Kanonen.

Kopenhagen vom 24 Jan. Vorgestern Abend reiste der Generalmajor, Graf von Danneffliod Löwendahl, Kommandeur des hiesigen Marinekorps, welcher zugleich Ritter des Maltheiserordens ist, als außerordentlicher Abgesandter von hier nach St. Petersburg ab. Die Absicht seiner Sendung soll bloß dahin gehen, dem St. Petersburger Hof die Ratifikation der Nordischen Konvention zu überbringen. Der Secretair bey dem auswärtigen Departement, Herr Sief und der Kabinetskourier, Lieutenant Blas, sind zugleich mit dem Generalmajor Löwendahl abgereist. Die Reiseroute geht über Lübeck.

Da die nordische Konvention nunmehr von unserm Hof völlig ratifiziert worden, so schmeichelt man sich, daß das vorige freundschaftliche gute Vernehmen mit einem hohen Nordischen Hof bald glücklich wieder hergestellt seyn werde.

#### T o d e s - A n z e i g e.

Unsere geehrten Freunden und Verwandten geben wir hienit die traurige Nachricht von dem heute erfolgten Ableben unserer geliebten Gattinn und Tochter Sophie Elisabeth geböhner Kraft und halten uns von freundschaftlicher Theilnahme überzeugt. Durlach den 4ten Febr. 1801.

Jr. Ernst Banz, Buchhalter  
und Kronenwirth Burthardts Witib.